

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 115 (1989)
Heft: 44

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Virtuosität, das perfekte Beherrschen bestimmter Fähigkeiten, ruft Bewunderung, vielleicht auch Neid hervor. Begegnungen mit Virtuosen erinnern einen immer an all das, was man selbst nicht kann. Wie viele Karrieren sind da schon frühzeitig durch Resignation wegen eigenem Unvermögen, mangelnder Ausdauer und fehlendem Talent, das durch Fleiss nicht ersetzt werden kann, in den Sand gesetzt worden! Würde ich heute Gitarre spielen können wie Manitas de Plata oder Klarinette wie Benny Goodman, wenn mein Übungseifer nicht schon früh erloschen wäre? Wie würde ich heute kochen können, hätte ich die Kochlehre wie geplant begonnen anstatt auf die Matura zu büffeln? Oder wäre ich vielleicht Skiflugweltmeister geworden, hätte ich nicht schon als Elfjähriger (nach dem Gewinn eines Küngels bei einem Schülerskispringen) die Latten in die Ecke gestellt? Gibt es wenigstens einen kleinen Bereich, in dem auch nur ein bisschen eigene Virtuosität sichtbar wird? Leider nur im Erfinden von Ausreden zur Begründung des weiteren Verbleibens in Durchschnittlichkeit...

(Titelbild: Ulrich Forchner)



Nebelspalter

Die humoristisch-satirische Schweizer Zeitschrift

115. Jahrgang Gegründet 1875

Redaktion: Werner Meier-Léchet, Roger Tinner
Gestaltung: Werner Lippuner

Redaktionssekretariat: Ursula Schweizer
Redaktionsadresse: Postfach, 9400 Rorschach
Telefon 071/41 43 41, Telefax 071/41 43 13

Der Nebelspalter erscheint jeden Montag.

Für unverlangt eingesandte Beiträge kann die Redaktion keine Verantwortung übernehmen. Korrespondenz über solche Beiträge ist nur in Ausnahmefällen möglich.

Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet.

Verlag, Druck und Administration:
E. Löpfle-Benz AG, Druck- und Verlagshaus, 9400 Rorschach,
Telefon 071/41 43 41 – 41 43 42

Abonnementsabteilung: Tel. 071/41 43 41

Abonnementspreise:

Schweiz: 12 Monate Fr. 97.– 6 Monate Fr. 52.–

Europa*: 12 Monate Fr. 113.– 6 Monate Fr. 60.–

Übersee*: 12 Monate Fr. 149.– 6 Monate Fr. 78.–

*inkl. Land- und Seepostporto. Luftpostpreise auf Anfrage.

Bestehende Abonnements erneuern sich automatisch, wenn keine Abbestellung erfolgt.

Postcheck St.Gallen 90-326-1.
Abonnement-Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach entgegen.

Anzeigenleitung und Anzeigenverkauf: Isler Annoncen AG, Grubenstrasse 4, 8902 Urdorf
Telefon 01/734 04 72, Telefax 01/734 06 80

Anzeigenverwaltung: Hans Schöbi, Sandra Di Benedetto
Pestalozzistrasse 5, 9400 Rorschach
Telefon 071/41 43 41, Telefax 071/41 43 13

Pour la Suisse romande: Presse Publicité SA, case postale 290
1211 Genève 17, Tel. 022/35 73 40/49

Touristikwerbung: Theo Walsler-Heinz, Via Mondacce 141, 6648 Minusio,
Tel. 093/67 32 10, Telefax 093/67 38 28

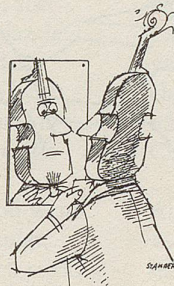
Inseraten-Annahmeschluss: Ein- und zweifarbige Inserate:
1 Woche vor Erscheinen.
Vierfarbige Inserate: 4 Wochen vor Erscheinen.

Insertionspreise: Nach Tarif 1989/1

In dieser Nummer

Beat Balzli: Dem Verkaufspersonal fehlt der Anstand

«Unglaublich! Empörend! Da habe ich doch gestern im Supermarkt eine Pyramide aus Apfelmusbüchsen umgeworfen, und da meint die Verkäuferin noch, sie müsse mich fragen, ob ich nicht besser aufpassen könne!» Allerhand, was man mit dem Verkaufspersonal erlebt. Freche Antworten kommen da zurück! Und da heisst es immer, der Kunde sei König ... (Seite 11)

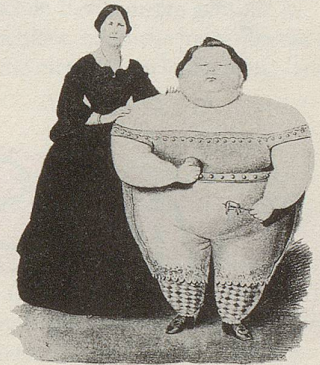


Jules Stauber: Vom wahren Virtuositentum

Der Geiger, der spielend leicht ein Paganini-Stück streicht; der Pianist, der im besten Fats-Waller-Stil die Tasten kitzelt; der Küchenchef, der ein Gericht so serviert, dass es wie ein Bild auf dem Teller liegt und dennoch nicht zurechtgeknetet wirkt ... Da sind Virtuosen am Werk! Und wir, die weit von diesem Können entfernt sind, können nur staunen. (Seite 28)

Hans A. Jenny: Das Wunderkind kommt herein ...

Viele Virtuosen waren schon als Kind aussergewöhnlich begabt. Wunderkinder. Leopold Mozart führte seinen Sprössling Wolfgang Amadeus fast in ganz Europa vor. Die siebenjährige Bergsteigerin mit Seil und Haken in der Diretissima verblüfft uns. Und erst das Riesenbaby, das bei der Geburt schon zehn Kilo schwer war. Einfach unglaublich. Aber wahr. (Seite 32)



Bruno Knobel:	Wachsende Wachstumsprobleme	Seite 5
Peter Weingartner:	Virtuosität, die ihresgleichen sucht	Seite 6
Erwin A. Sautter:	Bald eine Armee-Veteranen-Partei?	Seite 14
Hermann Deml:	Staatlich bezahlte Bettler?	Seite 18
René Regenass:	Virtuosen der Liebe	Seite 26
Michael von Graffenried:	«Kein Hauch von Ballenberg»	Seite 34
Marcel Meier:	Versicherung zahlt Mittelstürmer-Lohn	Seite 40